



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Nachmittägige Durchsuchungen. Über die unglückselige Weise/ denen nachzufolgen/ welche von dem Endzweck ihres Berufs abgefallen seynd [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Die nachmittägige Durchsuchung. 51

spielen der namhaftesten Abstraffungen der Missethaten — nach so oft erhaltener Nachlassung unserer Übertretungen — nach so viel schönen / und heiligen Vorsätzen / und gethanen versprechen — wahrlich / wahrlich / **Es ist keinem andern als der blossen Barmherzigkeit des Herrn zu schreiben** daß wir nicht schon längst zu Grund gegangen seynd. Terent. 3. — **Aber irret nicht** spricht der Heilige Paulus Galat 6. mit Gott laß es sich kein Gespött treiben — wann dann Gott hat nicht wollen den sündigenden Engelen verschonen 2. Petr. 2. Mit was vor einem Grund können wir uns dann einbilden / daß er unser immer und allezeit verschonen werde?

Alhier soll / *ic.* wie oben am 53. Blat.

Nach folgender Betrachtung / *ic.* wie oben am 54. Blat.

Nachmittägige Durchsuchungen.

Zum Ersten. Durchsuche. So du in der Wahrheit bihero in dem Orden also gelebet habest / daß du mit rechtem Zug darvor halten mögest / du habest noch nicht verdient die Straffen / mit welchen Gott dieselbige heimzusuchen pfleget / welche durch ihren Lebens-Wandel nicht nach demjenigen Ziel und Ende strecken / zu welchem sie ihr geistlicher Beruff und des Ordens-Kleid verbinden? die Straffen seynd folgende **Die Erste.** Daß entweder solche von ihnen selbst den heiligen Ordens Stand verlassen / oder darauf entlassen werden; es mag nun dieses sich zugetragen auß was Ursach oder Gelegenheit es wolle / solches gilt alles gleich dann die Straff bestehet in dem / daß ihnen die Gnade der Beständigkeit in dem geistlichen Stand nicht gegeben werde. **Die Zweyte.** Daß sie gemeiniglich in ein verruchtes ärgerliches Leben sich ver-

S leis

leiten lassen. **Die Dritte.** Daß sie mehreren Theil unglücklich seynd in auführung ihrer zeitlichen Geschäften. **Die Vierte.** Daß sie bey annahender Hintritt auß diesem zeitlichen Leben schier allezeit gar schlechtes Anzeigen hinterlassen/ einen glückseligen Todt von ihnen zu muthmassen. Wie dann eben die Straffen handgreifflich wahrgenommen worden in Vier von den vornehmsten/ und Adelichsten Personen der Welt/ nemlich in dem abtrünnigen Engel Lucifer in den zwey ersten Menschen Adam und Eva/ und in dem Verräther Juda/ welche in dem Stand/ in welchem sie von Gott gesetzet waren/ nicht dahin durch ihren Lebens-wandel gezelet/ wohin sie geordnet gewesen/ das ist zum Dienst/ Lob/ und Liebe ihres Erschaffers/ sonderen vielmehr zur Vergnugung ihrer eigenen unordentlichen lasterhaften Neigungen. Allermaßen was **Die Erste Straff** betrifft/ so ist bekannt daß Lucifer auß dem Himmel/ Adam und Eva auß dem Paradeis verstoßen worden; Judas aber freiwillig von der Gesellschaft und Beywohnung Christi und der andern Apostelen abgewichen ist. Was **Die zweyte Straff** anlanzet/ wissen wir daß Lucifer auß dem schönsten reinsten Engel in einen abscheulichsten Teuffel/ und Liebhaber aller schändlichsten und ärgerlichsten Sünden verwandelt worden: Adam und Eva haben die ganze Welt und alle ihre Nachkömmlinge durch Einführung der Sünde mit unzählbaren Armseligkeiten Leibs und der Seelen ganz ärgerlich überhäuffet: und Judas auß einem liebsten Jünger Christi ist worden zum Rädelführer derjenigen/ welche **Jesus** gefangen nahmen. Act. 1. Eben also so viel **Die Dritte Straff** angehet/ ist es weltkündig/ daß Lucifer gleich alsbald in seinem Anmassen unwiederbringlich das Kürzere gezogen: Adam die Zeit seiner

Die Nachmittägige Durchsuchung. 83

nes Lebens anders nicht / als im Schweiß seines Angesichts / die Leibes-Nahrung genossen: Eva zu der ewigen Unterthänigkeit unter ihrem Mann / und zur Schmerzen-vollen Gebährung ihrer Kinder verdammet: Judas in seiner höchsten Noth von allen seinen besten Freunden ganz höhnisch verlassen worden; **Was gehet es uns an** / sprachen sie zu ihm **Schau du zu** Matth. 27. Endlich was **Die Vierte Straff** belanget / so unterrichtet uns der Glaub / daß obwol Lucifer als ein lauterer Geist dem leiblichen Tod nicht unterworfen gewesen / ihm doch jene unglückseligkeit / in deren Beobachtung bey dem Menschen der Tod vor unglückselig billiger massen gehalten wird / das ist die ewige Verdammuß / und Absönderung von Gott / zum Theil worden seye Adam und Eva ob sie zwar dieser endlichen Verdammuß entgangen / und von Gott wiederum zu Gnaden auffgenohmen worden; mußten gleichwol den Lohn der sünde / daß ist die Müheseligkeiten und Schmerzen der Sterbenden / samt dem Tod selbst an sich selbst annehmen: Judas ganz verzweiflet bricht ihm selbst den Hals / und hangend an dem Baum zerbarstet in der Mitten. Act. 1.

Zum zweyten Durchsuche / Ob du nicht vielleicht mit einer auß diesen vier Personen in der sünde / oder derselben Art theilhaftig sehest / und fürchte dir billig / daß du nicht auch etwa einstens mit ihr der gerechten Straff theilhaftig werdest. Auff daß du nun hierinn clärlicher alles erkennen mögest / **Sehe zu** / Ob du vielleicht dem Lucifer nachfolgest / Dieser sündigte in der Hoffart / und zohe viel andere Engelen auff seine Seiten; darauf dann entstanden / daß der Himmel erfüllet worden mit Unruhe / Verbitterungen / Streitigkeiten / Aufruhren / Empörungen / Korrürungen &c. wie Apocal. am 12. angedeutet wird. **Es erbube sich in dem**

dem Himmel ein grosser Streit / mit der höchsten
 Unehre Gottes / und so wol des Lucifers selbst
 eigenen / als aller ihm anhängigen unerfeglichen
 ewigen Schaden. Allhier dan **Schauenach** Ob du
 nicht auch auß einer heimlichen Hoffart / und Bo
 gierde über andere erhebet zu werden / andern zu be
 fehlen / den Vorzug hier oder dort zu erhalten zc. zc.
 vielleicht dich dem Willen und Anordnung Got
 tes widersehest? dardurch nicht allein dich selbst /
 sondern auch andere beunruhigest? ja wol auch von
 den sonst übel zu friedenen andere auff deine Seiten
 zühend / wider die Obrigkeit / oder jene / so es mit
 dir nicht halten wollen / oder besser gesagt / wider
 Gott selbst dich rottirest / kriegest zc.?. daß also
 das Closter gleichsam in einem Kampffplatz ver
 wechslet werde. O wie ein grosse Sünde! **Sehe**
zu Ob du nicht auch / wie Lucifer / Ursach und Ge
 legenheit gebest / daß andere / die du verführet / und
 an dich gezogen / zu Grunde gehen zc. Hätte Lu
 cifer sich gedemüthiget / und wie er schuldig wa
 re / sich unterworffen / so wäre weder er / weder die
 ihm anhangende Engelen dazumalen / weder in den
 nachgekommenen Zeiten so viel tausend und tausend
 arme Seelen ewig Zu Grunde gegangen: also dan
 sage zu dir selbst / wann ich mich demüthige / und
 wann ich mich unterwerffe / wann ich zufrieden bin
 zc. zc. so werde so wol ich / als viel andere / die es
 sonst mit mir halten möchten / in dem Closter mit
 trostreicher Ruhe und Einigkeit leben: und folglich
 werde ich durch meine demüthige Zufriedenheit vie
 ler anderer Seelen Heyl in Sicherheit setzen / wels
 che sonst mir in meiner Unzufriedenheit anhangen
 de / mit mir ewiglich zu Grund gehen würden: dies
 diesem nach also **Ist ja besser / daß ein Mensch**
sterbe daß ist / ihm selbst durch Abtröd'ung seiner un
 ordentlichen Begierden absterbe / als daß das ganze
 Volk

Volck ins Verderben gerathe. Ioann. 11. Das ist /
Das das Closter mit Streitigkeiten verwicklet
werde/ 2c. 2c.

Zum Dritten Durchsuche/ Ob du nicht in die
Fußstapffen der ersten Elteren vielleicht gar zu fleißig
trittest? Eva ließe sich von der Schlangen ver-
führen/ und Adam wolte seiner Eva nicht misfal-
len/ und beyde sündigten in dem/ daß sie mit allem
mit welchem sie Gott in dem Paradies so über-
flüssig versehen hatte / nicht vergnüget / auch das
jenige haben wolten/ welches ihnen Gott nicht
erlaubet; sondern ausdrücklich außgenohmen/und
verbotten hatte/ darum sie billig alsobald auß dem
Wollust-vollen Ort verjaget / und in diesen Thal
der Zäher/ als in das Elend/ mit allen ihren Nach-
kömmlingen zu unaußsprechlichen Müheseligkeiten
seynd verbannet worden. **Sehe zu/** ob du nicht
auch mit allem dem/ mit welchem du in dem Closter
nicht allein der Seelen nach / sondern auch nach der
Sinnlichkeit zu reden / so sorgfältig / auch mehr
als nothig wäre/ versorget bist/ vielleicht gleich-
wol unvergnüget / noch etwa suchest zu dieser oder
jener von der Regel / oder der Obrigkeit verbottes-
nen Vergnügung zu gelangen? Ob du nicht die-
ser Ursachen halben dich verleiten lasset/ solche Ver-
bott übel aufzulegen/ zu schmähen 2c. ? oder wol
auch auß Eigensinnigkeit mit Gewalt durchdringen
wollest / und dardurch dich in die Gefahr sehest /
nicht allein dein unordentliches Anmassen nicht zu
behaupten sondern auch aller vorhin gehabtten und
dir erlaubten Gemächlichkeiten und Versorgun-
gen gar beraubet zu werden? Zum Exempel: du woh-
nest in diesem oder jenem Closter/ in dieser oder je-
ner Cammer 2c. es gehet dir nichts ab / du kanst
nicht klagen: du bist in diesem oder jenem Ampt/ hast
darmit zu thun genug: auch der Sinnlichkeit nach/

Ehren und Ansehen genug; Weilen aber diese oder jenes Closter/ diese oder jene Cammer zc. dar in du wohnest; dieses oder jenes Ampt/ welches dir auffgetragen ist/ diese oder jene Ehr/ welche dir angethan wird/ nicht das ist/ wohin du unordentlich zielest/ und welches dir abzuschlagen die Obrigkeit vor rathfamer haltet/ vielleicht entrustest du dich/ beunruhigest dich/ und andere? **Schawe zu**/ ob du nicht/ gleich der betriegenden Schlangen/ andere Einfältige/ Unverständige/ Unschuldige mit Lügen/ und verdeckten Falschheiten anführest zu Ubertretung der Ordens Regelen der Obrigkeitlichen Gebotten zc. oder gleich wie Eva/ mit Schmeicheln und Liebkosen darzu überredest? oder gleichwie Adam/ mit gar zu weichem Gemüth den süßen Anlockungen/ mit Hindansetzung der notwendigen reiffen Überlegung/ gleich Statt und Platz gebest? O wie viel Geistliche verlieren **Ein Grosses**/ indeme sie **Einem Beringen** nachsetzen? Wie viel seynd gar auß dem irrdichen Paradies des Geistlichen Standes verstoffen und in das Exil der weltlichen Gefahren und Müheseligkeiten wiederum verbannet worden/ wie Adam und Eva/ wegen eines Apffels/ das ist/ wegen ihrer ungezähmten Anmuthungen/ welche sie auff dieses oder jenes Narrenwerck hartnäckig gesetzt haben! Es sprach Gott zu dem Adam Genes. 2. **Von dem Früchten aller Bäumen/ die in dem Paradies seynd/ erlaube ich dir zu essen/ ware das nicht eine grosse Freygebiakheit? einzig und allein von dem Baum der Wissenschaft/ des Guten und bösen/ sollst du nicht essen/ ware das nicht ein geringes Verbott?** Weilen er aber unbesonnener Weise dieser verbottenen Frucht nachschnappen wollen/ hat er eines mit dem andern verlohren; Eben so blind und nârrisch seynd die Geistliche/ welche/

Die Nachmittägige Durchsuchung. 87

che / da sie so vieler Sachen / Freuden / Bequemlichkeiten genießen könnten / mit Gutheissen der Regel / Erlaubnuß der Obrigkeit zc. vergaffen sich eben in etwas / welches / weil es verboten ist / ihnen allen Gluch auffbürdet: Sie könnten frey und ungehindert mit einer allgemeinen / und Gott gefälligen Liebe und Freundschaft alle ihre Clöster - und Ordens-Mitglieder ohne Unterscheid gleichförmig umfassen; Aber es beliebt ihnen vielmehr eine absonderliche/heimliche/verbotene mit diesem oder jenem zu hegen zc.

Zum Vierten. Durchsuche / Ob du nicht vielleicht dem Judas nachartest? Dieser unbillige in seinem Herzen / und schändete mit seinem Mund jenes vornehme Tugend - Werck / da nemlich Maria Magdalena Christo dem Herren seine Füß so kostbarlich salbte / als eine unnütze Verschwendung des Gelds / welches mit grösserem Verdienst unter die Arme hätte können aufgespendet werden / **Warum** / sprach er / Joan. 12. **ist nicht diese Salben um dreyhundert Groschen verkauffet / und das Geld den Bedürffrigen mitgetheilet worden?** Indessen ware doch die Ursach seines Unbilligens / seines Schändens in Wahrheit nicht das Mitlenden über die Arme / wie er vorzumenden schien / sondern vielmehr die Begierde ein solches Geld ihm selbst zu ueignen / und darmit nach eigenem Sinn schalten und walten zu können. **Dieses sagte er** / wie der Heilige Evangelist angemercket / **nicht darum / daß er sich um die Arme bekümmere hätte / sondern weil er ein Dieb ware.** Ibid. **Sehe zu** / ob du nicht auch in deinem Herzen verachtest / und mit Worten scheltest / was hin und wider in dem Kloster gutes verrichtet wird / unter dem Deck-Mantel dieser oder jener von weiten her gesuchten und vorgewendeten Unvollkommenheit; **In Wahrheit**

aber auß keiner andern Ursach/ als dieweil dardurch deinen unordentlichen Gemüths neigungen entgegen gehandelt wird? Vielleicht thust du die schuldige wachtsame Obsicht der Obrigkeiten/ eine überflüssige Sorg und Angst nennen? aber warum? Weil du / dir nicht wol bewust/ fürchtest/ in deinen Übertretungen erwischer/ und darüber abgestraffet zu werden. Vielleicht thust du anderer Eingezogenheit eine Gleichneren tauffen? Weil dardurch die aufgelaßene Freyheit deines Thun- und Lassens auch mit Stillschweigen bestraffet und verdammet wird. Vielleicht heiffest du den Eyffer der andern eine Unbescheidenheit? warum? Weil deine Launigkeit sich schämet darbey zu erscheinen / und gerech wolte gerechtfertiget seyn &c.

Nach vollendeten diesen Durchsuchungen / mache bey dir folgende:

Geistliche Grundschätze.

Der Erste. Daß du in Wahrheit glaubest/ und ungezweiflet darvor haltest / daß du dem gütigen GOTT auff das allerhöchste verbunden sehest/ vor die dir geschene Gnad deines geistlichen Berufes. Dieses wird sich zeigen/ wann die schlechte und dem außserlichen Schein nach verächtliche Nembt- und Dienstlein/ welche dein Beruf mit sich bringet/ dir lieber nud angenehmer seyn werden/ als alles Ansehen/ und was sonst außser deinem Beruf von andern hoch geschäzet wird. Ich hab viel lieber wolen in dem haus des Herren der Wenigste seyn/ spricht der Königliche Prophet David Psal. 83 als in den zelten der Sünder meine Auffenthalt machen; das ist/ lieber als anderstwo angesehen werden.

Der zweyte. Daß du forthin nach den Buchsta-

Die Nachmittägige Durchsuchung. 89

staben der Regel und Anordnungen deines Berufs/
auch in den mündesten Sachen/ dein Leben einrich-
test. Dan daß ist eigentlich/ was der Heilige Paulus
verlangt/ da er Ephes. 4. spricht: **Ich bitte euch /**
daß ihr würdtiglich nach euerem Beruff wandel-
ten wolle.

Der Dritte. Daß du dich allezeit eiffrig um die
Beständigkeit in deinem Beruff bearbeitest. Durch
diese Beständigkeit aber wird nichts anders verstan-
den / als ein allezeit lebender Geist deines Berufs /
der in allem deinem Thun und Lassen hervorscheine /
auch ohne daß du absonderlich dich darab erinnerest.
Dieses ware / nach welchem David seuffzend sagte :
Eine Sach hab ich von dem H'Erren begehret /
und dieselbe will ich mich recht lassen angelegen
seyn / nemlich / daß ich die Täge meines Lebens
möge beständig in dem Haus des H'Ern woh-
nen. Psal. 2.

Der Vierte. Daß du allezeit in deinem Herzen
einen absonderlichen Scheuen/ Furcht/ und Schroz-
cken erhaltest ab einem Gesatz-losen Leben in dem
geistlichen Stand. Warum dieses? Höre und erzit-
tere: **Er hat in dem Ort und Land der Heiligen**
übel gelebet / darum soll er zu der glorreichen An-
schaung Gottes nicht zugelassen werden. Also
lautet das Urtheil / welches wider solche von dem
höchsten Richter gefellet worden. Isai. 26.

An dem heutigen Nachmittag dencke zuruck / und
beobachte / wie du dich verhaltest in der äußerlichen
Erlösterlichen Zucht.

Zum Ersten. In Haltung deiner Regel von dem
Stillschweigen.

Zum Zwoyten. In Leistung gebührender Unter-
thänigkeit gegen die / welche dir Gott als Obrigkei-
ten vorgesetzt hat.

Zum Dritten. In der Weise und Manier umzu-
gehen

gehen mit deines gleichen / ob solche höfflich / ehren
bietig zc. Dan auch mit deinen Untergebenen / oder
sonst anderen geringeren Stands / ob solche lieb-
reich / sanftmüthig zc.

Die vierte Betrachtung.

Von abstraffung der Sünde / durch
die erste Elteren Adam und Eva von ihrem
Erschaffungs = Ziel abgewichen
seynd.

Was Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß
der Abscheu von der Sünde besser bestättiget
werde / wegen der unaussprechlichen übelen / welche
der Sünder so wol ihm selbstem / als auch zum öffte-
ren anderen über den Hals zicket.

Der Erste Theil. Die Sünd der ersten Elteren
bestunden in dem / daß sie von einer verbottenen
Frucht genossen — sie hatten keinen Todschlag be-
gangen — nichts unzüchtiges verübet — sie hat-
ten **G**ott nicht gelästeret — auch keinen falschen
Gott angebetten — einzig und allein von dem
verbottenen Baum die Frucht gekostet — nicht an-
ders — und wie seynd sie darum abgestraffet wor-
den? — Sie wurden alsobald verstorffen auß dem
Paradeiß — daß ist / auß dem aller ersinnlichen
Wollüsten vollen Ort — verbannet und verdam-
met in diesen Thal der Zähren — zu unbeschreib-
lichen Mühe = und Armseligkeiten — so wol am
Leib / als an der Seelen — zu allerley Kranckhei-
ten — Armuth — Arbeit — Kriegs = Empö-
rungen — Strittigkeiten — zur innerlichen Anff-
ruhr der Gemüths = Neigungen — Schwachheit in
dem